

Ina Hullmann

Coach Dich doch selber!

Mit Leichtigkeit mentale Superkräfte entfalten

Mit einem Geleitwort von Gunther Schmidt



Wissen & Leben



Schattauer

Ina Hullmann

Coach Dich doch selber!

herausgegeben von Wulf Bertram

Zum Herausgeber von „Wissen & Leben“:

Wulf Bertram, Dipl.-Psych. Dr. med., geb. in Soest/Westfalen, Studium der Psychologie, Medizin und Soziologie in Hamburg. Zunächst Klinischer Psychologe im Universitätskrankenhaus Hamburg Eppendorf, nach Staatsexamen und Promotion in Medizin Assistenzarzt in einem Sozialpsychiatrischen Dienst in der Provinz Arezzo/Toskana, danach psychiatrische Ausbildung in Kaufbeuren/Allgäu. 1986 wechselte er als Lektor für medizinische Lehrbücher ins Verlagswesen und wurde 1988 wissenschaftlicher Leiter des Schattauer Verlags in Stuttgart, 1992 dessen verlegerischer Geschäftsführer. Aus seiner Überzeugung heraus, dass Lernen Spaß machen muss und solides Wissen auch unterhaltsam vermittelt werden kann, konzipierte er 2009 die Taschenbuchreihe „Wissen & Leben“, in der mittlerweile mehr als 50 Bände erschienen sind. Bertram hat eine Ausbildung in Gesprächs- und Verhaltenstherapie sowie in Psychodynamischer Psychotherapie und arbeitet als Psychotherapeut in eigener Praxis.

Für seine „wissenschaftlich fundierte Verlagstätigkeit“, mit der er im Sinne des Stiftungsgedankens einen Beitrag zu einer humaneren Medizin geleistet hat, in der der Mensch in seiner Ganzheitlichkeit im Mittelpunkt steht, wurde Bertram 2018 der renommierte Schweizer Wissenschaftspreis der Margrit-Egnér-Stiftung verliehen.

Ina Hullmann

Coach Dich doch selber!

Mit Leichtigkeit mentale Superkräfte entfalten

Mit einem Geleitwort von Gunther Schmidt

 **Schattauer**

Ina Hullmann

Psychologin FSP

Hypnosystemik-Institut IHC

Schweiz

Online-Ausbildung zum Hypnosystemischen Coach:

<https://ausbildung.inahullmann.com>

info@inahullmann.com

www.inahullmann.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Speicherung in elektronischen Systemen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besonderer Hinweis:

In diesem Buch sind eingetragene Warenzeichen (geschützte Warennamen) nicht besonders kenntlich gemacht. Es kann also aus dem Fehlen eines entsprechenden Hinweises nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Schattauer

www.schattauer.de

© 2017 by J.G. Cotta'sche Buchhandlung

Nachfolger GmbH, gegr. 1659, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten

Umschlagabbildung und Illustrationen: Dorothea Vogel; www.dorovogel.com

Gesetzt von am-productions GmbH, Wiesloch

Datenkonvertierung: Eberl & Koesel Studio, Altusried-Krugzell

Printausgabe: ISBN 978-3-608-43211-4

E-Book: ISBN 978-3-608-19038-0

PDF-E-Book: ISBN 978-3-608-29037-0

Dieses E-Book basiert auf der aktuellen Auflage der Printausgabe.

Geleitwort

Als ich das Buch von Ina Hullmann in die Hand nahm, dachte ich zunächst etwas zurückhaltend, dass es doch schon sehr viele Ratgeber und ähnliche Literatur zu den Themen des Buchs gibt. Das hat sich mit jeder Seite, die ich las, immer mehr geändert – in große Lust und auch Freude nicht nur über die hervorragenden inhaltlichen Angebote, sondern auch über die erfrischende und unmittelbar im eigenen Erleben nachvollziehbare Art der Darstellung ihrer Ideen. Am Schluss habe ich richtig bedauert, dass ich das Buch schon zuende gelesen hatte.

Dass sich meine Haltung zu diesem Buch so positiv entwickelt hat, hängt auch damit zusammen: Wenn jemand ein Problem, ein Symptom oder sonstige belastende Reaktionen erleidet, erlebt er/sie sich meist als Opfer, entweder von äußeren Umständen oder von ungewünschten inneren unwillkürlichen Prozessen. In seiner bewussten, willentlichen Wahrnehmung (in seinem willentlichen „Ich“) strebt jemand dann ein bestimmtes Erleben an, während gleichzeitig auf unwillkürlicher Ebene (also in dem Bereich, der von unserem Willen nicht direkt beeinflussbar erscheint) Reaktionen in die gegenläufige Richtung geschehen. Zentrale Teilbereiche des menschlichen Erlebens arbeiten dann nicht miteinander, sondern gegeneinander, man fühlt sich ausgeliefert. Für dieses Vorherrschen von ungewünschten unwillkürlichen Prozessen haben Steve Gilligan und ich Anfang der 1980er Jahre den Begriff „Problem-Trance“ vorgeschlagen, denn ähnlich wie in einer therapeutischen Trance, bei der gezielt unwillkürliches Erleben angestrebt wird (aber natürlich gewünschtes unwillkürliches Erleben), herrschen bei Symptomen auch unwillkürliche Prozesse vor, allerdings eben ungewünschte, als problematisch erlebte. Meist versucht dann jemand zunächst, gegen diese ungewünschten

unwillkürlichen Prozesse anzukämpfen, will sie „weghaben“, „ausmerzen“. Da aber unwillkürliche Prozesse, die nach den Erkenntnissen der modernen Hirnforschung ohnehin den weit überwiegenden Teil unseres Erlebens ausmachen, zunächst immer schneller und stärker ablaufen als alles Willentliche, scheitert man mit solchen Lösungsversuchen.

Das hat vor allem damit zu tun, dass unwillkürliche Prozesse in uns von anderen Teilen des Gehirns gesteuert werden (mehr von Stamm- und Zwischenhirn-Prozessen) als von denen, die für bewusst-willentliche „rationale“ Prozesse zuständig sind. Und unwillkürliche Prozesse machen den weitaus größten Teil unseres Erlebens aus und sind deshalb in ihrer Bedeutung gar nicht hoch genug einzuschätzen. Deshalb spricht Antonio Damasio, einer der weltweit einflussreichsten Forscher im Bereich des limbischen Systems, ja auch treffend von „Descartes‘ Irrtum“, womit er ausdrücken will, dass die in unserer Kultur noch immer extrem dominierende Haltung, Kognitives sei das Entscheidende in unserer Lebensgestaltung und bei Entscheidungsprozessen, schon längst als völlig unzureichend überholt ist. Diese Stamm- und Zwischenhirn-Prozesse (u.a. auch das limbische System) sind aber entwicklungsgeschichtlich wesentlich älter als das Großhirn mit seinem Bewusstsein, der Sprache und der rationalen Logik (aus Sicht der Hirnforschung organisiert sich das Stammhirn noch ähnlich wie das Gehirn von Reptilien, das Zwischenhirn ähnlich wie das früher Säugetiere). Ich beschreibe das manchmal salopp mit Worten wie z.B. „Alligatoren und Kühe in uns sprechen eben nicht, sie organisieren sich über Bilder, Gefühle, Klänge, Rhythmik, Gerüche, Geschmack, Körper-Koordination usw.“. Dann kann man sagen, dass für unser bewusstes willentliches „Ich“ die „Hauptkunden“ seiner Angebote und Wünsche vor allem unser Stamm- und Zwischenhirn sind. Will man sein Erleben in eine gewünschte Richtung beeinflussen, muss man eben die Sprache der Kunden sprechen, um sie zu erreichen, und

dafür reichen kognitive, „rationale“ Formen, und auch übliche Formen von Gesprächen, einfach nicht aus. Versucht man es doch, vor allem auf diese in unserer Kultur übliche Weise, scheitert man. Man wird dann allmählich immer verzweifelter und entwickelt oft ein Selbstbild von Inkompetenz und in vielen Fällen auch von Hoffnungslosigkeit. Dann ist es verständlich, wenn jemand Hilfe von außen sucht und davon ausgeht, dass die Hilfe auch von dort kommen muss, denn sich selbst traut man da meist nichts mehr zu.

Wenn dann eine Therapie oder auch ein Coaching begonnen wird, kann dies unter diesen Voraussetzungen zu weiterem Abhängigkeitserleben beitragen, wenn es bei diesen Defizit- und Inkompetenz-Selbstbildern bleibt. Denn selbst wenn es dabei erfolgreiche Entwicklungen gibt, werden diese nicht selten der Kompetenz des Therapeuten oder des Coaches zugeschrieben und nicht der des Betroffenen selbst. Die zurzeit in unserem Gesundheitssystem (welches man aus meiner Sicht treffender als „Krankheitssystem“ bezeichnen sollte) von den Kassen bezahlten Konzepte und die dafür geforderten ICD-10-Krankheitsdiagnosen verstärken dies aufgrund ihrer Defizit- und Pathologie-Annahmen über die Klienten sehr oft noch. Wir erleben das praktisch täglich, z.B. auch in unserer Arbeit an der sysTelios-Klinik, wo wir die Klienten gezielt dabei unterstützen, dass sie diese Diagnosen wieder transformieren können in ein Verständnis, dass solche Symptome Ausdruck wertvollen inneren Wissens darüber darstellen, was einem fehlt. Auf diese Weise soll es ihnen möglich werden, ihre „Probleme“ als „Botschafter des inneren Wissens“ zu nutzen (wenn diese sich manchmal auch sehr schmerzhaft melden, was empathisch gewürdigt werden muss) und sich damit den Weg dafür zu ebnen, ihre Symptome in gesundes, erfüllendes Erleben zu verwandeln.

Mit hypnosystemischen Methoden kann man solche „Problem-Trancen“ sehr differenziert und präzise auflösen,

dies allerdings kommt nicht einer Trance-Induktion gleich, sondern einer Exduktion aus der Problem-Trance. Das bedeutet, dass man systematisch die Prozesse auch bewusst verstehbar macht, die zum Problem beitragen und diese dann systematisch unterbricht und „umleitet“, hin zu gesunden, unwillkürlichen Kompetenz-Prozessen. Dafür habe ich viele Interventionen entwickelt, die sich in unseren Evaluationsstudien an der sysTelios-Klinik als sehr wirksam erwiesen haben.

Ina Hullmann bietet in diesem Buch eine sehr ermutigende, kreative und dabei sehr fundierte und praktisch sofort nutzbare Alternative zu den Defizit-Konzepten an. Ihre Methode baut stringent auf den neuesten Erkenntnissen der Neurobiologie, der Embodiment-Forschung, der Lern- und Gedächtnisforschung und verwandter Gebiete auf und steht so auf einem sehr soliden wissenschaftlichen Fundament. Konsequenter orientiert sie sich dabei an den Erfahrungen der kompetenz- und lösungsorientierten Beratungskonzepte und an deren Menschenbild. Diese Konzepte gehen davon aus, dass im unbewussten Erfahrungsrepertoire von Menschen sehr viel mehr an Kompetenzen und hilfreichen Prozessen gespeichert ist, als man sich in seinem üblichen bewussten Denken vorstellen kann. Milton Erickson, von dem ich noch zu meinem Glück persönlich lernen durfte, brachte dies häufig zum Ausdruck mit Formulierungen wie z.B. „Du weißt viel mehr als du weißt, denn in deinem bewussten Denken weißt du nicht, was du in deinem Unbewussten weißt ...“. Als ich zu Beginn der 1980er Jahre den hypnosystemischen Ansatz als Integrationsmodell von Erickson'schen hypnotherapeutischen und systemisch-konstruktivistischen Konzepten entwickelte, galt dies noch als heftig in Frage gestelltes exotisches Vorgehen. Damals gab es auch nur relativ wenige praktisch sofort anwendbare Interventionsstrategien, viele musste ich (und andere Kolleginnen und Kollegen) erst neu entwickeln.

Heute hat sich dieses Vorgehen erfreulicherweise international sehr weit verbreitet, und die kompetenzfokussierenden Annahmen sind inzwischen auch vielfach durch Evaluationsstudien und klinische Erfahrung belegt.

Die Autorin schenkt uns in ihrem Buch einen wunderbar vielfältigen, reichen Schatz an Möglichkeiten, kognitiv ganz gezielt mit allen Sinnen diese „Sprache der Hauptkunden des Großhirns“ anzusprechen. Der Leser lernt so, auf allen Sinnesebenen ein ganzheitlich erfüllendes Erleben zu aktivieren, mit dem man seine eigene intuitive Klugheit, die sonst oft unbewusst „schlummert“ und nicht erkannt und genutzt wird, wachrufen und in eine optimale Kooperation mit unserem bewussten willentlichen Ich bringen kann. Gerade dadurch kann man sein Gesamterleben sehr hilfreich alltagswirksam für sich einsetzen. Ina Hullmann eröffnet damit auch schöne und Lust machende Möglichkeiten, durch einen klugen achtungsvollen Umgang mit unseren archaischen unwillkürlichen, vermeintlich „irrationalen“ Reaktionen viele Chancen der konstruktiven Nutzung auch von inneren Prozessen, Reaktionen oder Verhaltensweisen aufzubauen, die bisher nur abgewertet wurden. Dadurch, dass diese in uns ablaufenden Prozesse von uns abgewertet werden, werden aber ungewollt genau die Probleme verstärkt, die wir mit diesem Umgang lösen wollten (und oft noch zusätzliche geschaffen).

Mit ihren erfrischend kreativen Ideen und vorgeschlagenen praktischen Strategien hilft sie, dass Betroffene viel mehr Selbstachtung und Wertschätzung für sich und ihre bisher abgelehnten Prozesse entwickeln können und in der eigenen Erfahrung überzeugend wieder mehr Selbstwirksamkeit erleben, wobei sie auch eine entlastend kooperative Haltung ihren eigenen unwillkürlichen Prozessen gegenüber aufbauen können. Das Buch strotzt richtiggehend vor wirksamen Interventionsideen, es ist quasi das Gegenteil eines „Meers von Nebensächlichkeiten“, eher könnte

man sagen, man badet im Whirlpool der wichtigen Selbsthilfe-Informationen.

Die Art, mit welchen anschaulichen Metaphern sie das vermittelt, spiegelt dabei als überzeugendes Modellbeispiel genau das wieder, was sie inhaltlich anbietet (wie man in der amerikanischen Art sagen würde „she walks her talk“). Und persönlich freut es mich natürlich sehr, wie systematisch die Autorin die hypnosystemischen Modelle (Erleben beschreibbar als Netzwerk von Erlebnis-Elementen) zur gewünschten Veränderung von Erleben nutzt. Sehr gut finde ich dabei auch, dass das Buch, anders als viele Ratgeber auf dem Markt, nichts in marktschreierischer Weise so anpreist, als ob man nur ein wenig die Ideen anzuschauen brauche und schon würde es wie von alleine gehen. Es macht differenziert klar, wie Machbarkeit gut erreichbar wird, dass dabei aber auch viel eigene Übung wichtig und zugleich auch Demut sinnvoll ist der eigenen Begrenztheit gegenüber. Dabei wird aber auch verdeutlicht, dass Begrenztheit kein Problem ist, sondern das, was uns erst zu würdigen Menschen macht, wenn wir sie anerkennen, während wir aktiv handeln, zugleich verbunden mit einer Haltung von Achtsamkeit, Spiritualität, Sinneinbettung durch Fokus auf Bezogenheit und ökologische Verantwortung.

Die Autorin vermittelt auch überzeugend, dass wir unsere Ziele immer mit klarem Bezug zu den relevanten Kontexten gestalten sollten, in denen wir uns bewegen und mit einem wachen Blick auf die Auswirkungen unseres Handelns. Auch in dieser Hinsicht ist ihre Arbeit ein schönes Beispiel für das, was mein väterlicher Freund und Förderer Helm Stierlin „bezogene Individuation“ genannt hat, das Konzept, was ich noch immer für das wichtigste im gesamten systemischen Bereich halte.

Da sich die meisten Menschen, wenn sie Probleme erleiden, ja (wie oben erwähnt) oft dabei wie ausgelieferte

Opfer fühlen, ist es enorm wichtig, dass Betroffene wieder erleben können, dass sie ihre Selbstwirksamkeit für eine gewünschte Entwicklung aktivieren können. Dieses Buch gibt viele ermutigende Anregungen dafür, sehr anschaulich und leicht verstehbar, sodass man mit den unmittelbar praktisch wirksamen Übungen die eigene intuitive Klugheit, die sonst oft unbewusst „schlummert“ und nicht erkannt und genutzt wird, wachrufen und sehr hilfreich für sich einsetzen kann. So wird man wieder mehr Herr/Frau im eigenen „inneren Haus“ und im Umgang mit der Umwelt. Die Leser können ihren Lebensweg als „Heldengeschichte“ verstehen lernen und ihre eigene Heldengeschichte bereichernd selbst weiterschreiben. So werden in wunderschöner Weise Eigenkompetenz, Autonomie und Würde gestärkt. Schon deshalb sollte dieses Buch eine sehr weite Verbreitung finden. Und ich werde sicher unseren vielen Klienten in der sysTelios, die wir immer als Kooperationspartner auf gleicher Augenhöhe sehen und ihnen so begegnen, dieses anregende Werk hier empfehlen, denn es ist optimal kompatibel mit unseren Konzepten. Damit können sie sich schnell wieder verstehen lernen als die eigentlichen Therapeuten und Coaches ihres Lebens und so können sie sich auch schneller wieder mit Stolz auf sich und Vertrauen in sich selbst von „Professionellen“ wie uns unabhängig machen, was ein erklärtes Meta-Ziel unserer ganzen Arbeit ist. Ich wünsche Ina Hullmann den großen Erfolg für dieses Buch, den sie und es wirklich verdient haben.

Heidelberg, im Juli 2016

Dr. med. Dipl.-Volksw. Gunther Schmidt
Ärztlicher Direktor der sysTelios-Klinik Siedelsbrunn
für psychosomatische Gesundheitsentwicklung,
Leiter des Milton-Erickson-Instituts Heidelberg

Vorwort:

Schlimme Ereignisse können manchmal ein wahrer Segen sein

An einem sonnigen Novembormorgen im Jahre 2015 trabte ich die Treppe unseres Hauses herunter, um meine vertraute Joggingrunde zu drehen. Mein Kopf war an diesem Morgen voll und ich fragte mich, wie ich nur neben den vielen Terminen noch zusätzlich dieses Buch schreiben sollte. „Bitte, bitte gib mir doch die Zeit zum Schreiben“, entfuhr mir automatisch ein kleines Stoßgebet aus dem noch halb verschlafenen Schädel.

Mit hohem Tempo bog ich nur zwei Minuten später in die vertraute Kurve ein, die auf einen mit spitzen Natursteinen gepflasterten Weg führte, der leicht abschüssig nun mit Laub und Eicheln überzogen war. Es geschah alles so schnell, dass mein Verstand erst später in der Lage war, die Ereignisse zu rekonstruieren: Mein linker Fuß trat auf einige Eicheln, ich rutschte weg und knickte um. Durch die Geschwindigkeit und den Ruck vorwärts war ich einen Moment in der Lage zu fliegen. Mein Körper streckte sich in der Luft reflexartig in die typische Superman-Pose: Mit der rechten Hand voran segelte ich schwerelos durch die Luft (nur der rote Umhang fehlte noch). Ein wunderbarer, leider sehr kurzer Moment, der von einer unsanften Landung auf dem harten Boden der Realität abgelöst wurde.

Ich hatte für einen winzigen Moment die Schwerkraft überwunden, um dann die Wirkung dieser Urkräfte auf brachiale Weise in meiner rechten Körperseite zu erfahren, mit der ich den Sturz und das Herabschlitern abgebremsst hatte. Am Boden liegend, mit blutverschmierter rechter Hand, Knien und Ellenbogen, rappelte ich mich laut flu-

chend auf. Die genauere Wortwahl dieses Monologs erspare ich Ihnen an dieser Stelle lieber, aber Sie können es sich sicher denken.

Auf dem Weg ins Krankenhaus fiel es mir dann wie Schuppen von den Augen: Mein kleines Gebet war erhört worden und ich hatte just ein Zeitgeschenk erhalten. Da ich wegen der verletzten rechten Hand und der Bänderzerrung am linken Fuß mich noch nicht einmal mit Krücken fortbewegen konnte, blieb mir nur das Absagen aller Termine in der Praxis plus Seminare, und ich musste für eine ganze Woche zu Hause bleiben. Aber ich konnte schreiben. Also begann ich noch am gleichen Tag damit und vollendete in den sieben Tagen ganze vier Kapitel dieses Buches.

Danke für dieses großartige Geschenk ..., aber lieber hätte ich es auf eine etwas sanftere Art erhalten. Und doch war diese Vollbremsung aus voller Fahrt sehr nützlich. Schlimme Erlebnisse können manchmal tatsächlich wahre Wunder wirken und wir können uns diese auf die ein oder andere Weise zunutze machen. Schließlich habe ich diesem Unfall das nun vollendete Manuskript zu verdanken. Und ich konnte den kreativen Prozess des vollständigen Eintauchens in das Coaching-Universum trotz der Schmerzen total genießen. Danke dafür!

Und danke auch an alle anderen, die mich während dieser Zeit unterstützt haben, meine Familie, meine Eltern, meine Großmutter, gute Freunde, aber auch die kleinen Meisen, die mittlerweile so zutraulich sind, dass sie aus den hohen Bäumen zu uns herunterfliegen und ihre lustigen Liedchen trällern, wenn wir auf der Terrasse sitzen. Die kleinen Federknäuel bringen mich immer wieder zum Lächeln und in die Leichtigkeit, auch wenn einem das Leben zwischendurch immer mal wieder als schwer erscheinen kann.

Danke auch an alle meine Klienten und Seminarteilnehmer, denn ohne sie, ohne die vielen Lebensgeschichten,

Fallbeispiele und spannenden Problemstellungen, wäre mir niemals die Idee zu diesem Buch gekommen. Danke außerdem an Dr. Wulf Bertram, Dr. Gunther Schmidt, Ruth Becker und Dorothea Vogel, die mich während des Entstehungsprozesses dieses Buches inspiriert, unterstützt oder fachlich beraten haben.

Luzern, im Juli 2016

Ina Hullmann

Inhalt

Einleitung	1
Die spannendste Entdeckungsreise Ihres Lebens	1
Steinzeitliche „Grübel-Software“ updaten	1
Mit Coaching neuronale Netzwerke verändern	2
Selbstcoaching mit hypnosystemischen Techniken	4
 1 Den mentalen Laser aktivieren	 7
1.1 Leuchts Spuren im Unterbewusstsein	7
Werkzeuge des menschlichen Geistes	7
Kontrollversuch durch Selbstsabotage	8
1.2 Theater der inneren Stimmen	10
Wildgewordene „Gedanken-Äffchen“ zähmen	10
Kopf-Aktivitäten bewusster machen	11
Die Anziehungskraft unserer inneren Stimmen	13
Das Bedürfnis nach Entfaltung unserer Möglichkeiten	14
1.3 Stärken ins Rampenlicht rücken	17
Das innere Theaterstück beleuchten	17
„Helden-Stimmen“ als unsichtbare Begleiter	19
1.4 Den mentalen Bizeps trainieren	21
Fitnesstraining für den „Hirn-Bizeps“	21
Selbststeuerung und Selbstprogrammierung	22

2	Die eigene Wahrnehmung erweitern	27
2.1	Persönliche Sichtweisen erweitern	27
	Die magische Anziehungskraft von Problemen	27
	Selbstgesteuerte „Problem-Hypnosen“	28
	Von der Problem- in die Lösungsperspektive	31
	„Fragetrancen“ und die Suche nach Antworten	33
2.2	Goldfischglas-Perspektive sprengen.	34
	Der Blick durch persönliche „Brillengläser“	34
	Nicht-wertendes achtsames Gewahrsein stärken	36
	Aus gesellschaftlich etablierten „Wahrheiten“ ausbrechen	38
2.3	Widerstände lieben lernen.	40
	Unser psychisches Immunsystem stärken.	40
	Unter Belastung wächst die Stabilität.	42
	Lebenskrisen als Abenteuer betrachten	45
2.4	Rat vom inneren Helden	47
	Das Gehirn in den „Helden-Modus“ schalten	47
	Mit „Spitzohren“ zu Logik und Distanz.	48
	Ihren persönlichen Helden kennenlernen.	50
	Ablauf der Übung „Rat vom inneren Helden“	51
3	Erkennen Sie sich selbst!	57
3.1	Ecken und Kanten schleifen.	57
	Hinter manchem Makel steckt ein Schatz	57
	Gewaltsam ins „kollektive Korsett“ gepresst	58
	Entfaltung unserer wahren Möglichkeiten	62
	Sein persönlich passendes „Element“ finden	63

3.2	Perlentauchen im Unterbewusstsein	67
	Ungeahnte Kräfte verborgen in der Tiefsee	67
	Imageschaden durch Rosenthal-Effekt.	68
	Zeitreise zu den Ressourcen der Vergangenheit	71
	Balance zwischen Authentizität und Maske	73
3.3	Rollen spielen auf der inneren Bühne.	74
	„Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust ...“	74
	Psychotherapeutische „Teile-Ansätze“	75
	Verdrängte Teile auf die innere Bühne holen	78
	Abgelehnten inneren Teilen ehrlich zuhören	81
	Mut zum Ver-rücktsein entwickeln	83
3.4	Glück kann man lernen	85
	Zufriedenheit und Glückseligkeit erreichen	85
	Sich das Glück selbst erarbeiten.	87
	Eigenschaften, die Glückshormone freisetzen	87
	Gleichmut, Vergebung und Flow-Erlebnisse.	89
	Humor und Leichtigkeit ernst nehmen.	90
	15 Glücksfaktoren auf einen Streich	92
4	Mental neu „programmieren“	95
4.1	Neuronale Plastizität nutzen	95
	Was Hänschen nicht lernt ... lernt Hans lebenslang.	95
	Software-Designer des eigenen Gehirns	98
4.2	Problem-Netzwerke lösen	101
	Das Drehbuch unserer Wirklichkeitskonstruktion.	101
	Muster und Verstrickungen im Familienskript	102
	Traumatisierung schafft Schutzstrategien.	105
	Positive Einflussmöglichkeiten auf das innere Skript.	108

4.3	Wirksame Selbstgespräche	112
	Gedanken werden Worte werden Schicksal	112
	Wirksame Gedanken und Worte wählen	113
	Hochwirksame Placebos und Nocebos.	115
4.4	Inneres Drehbuch verändern	119
	Die Kraft unserer Einbildung nutzen	119
	Metaphern als hochsuggestive Selbstbeeinflussung.	120
	Mit therapeutischen Geschichten Veränderungen anregen.	123
	Neue Drehbücher in Trance verinnerlichen	127
5	Mentale Superkräfte entwickeln	131
5.1	Wachstumszonen entfalten	131
	Unbedingt das Benutzerhandbuch fürs Gehirn lesen!	131
	Des Schicksals harter linker Haken.	132
	Flucht vor unseren Wachstumszonen	133
	Ozeane von Nebensächlichkeiten	135
	Ausbruch aus dem Hamsterrad	136
	Eigene Lebenszeit verlängern	138
	Wegweiser zum brachliegenden Potenzial.	139
5.2	Das geniale Unterbewusstsein lenken	144
	Die Macht unwillkürlicher Prozesse	144
	Das Mammut und Zwerg Logik.	144
	Wie das geniale Unterbewusstsein funktioniert	148
	Wo sich das Unterbewusstsein versteckt hat	149
	Die Erdnussspur für das Mammut auslegen	150

5.3	Mental-Programme verändern	152
	Mit Meditation das Gehirn verändern	152
	Achtsamkeit, Gegenwärtigkeit und Gleichmut.	154
	Mit Mentaltraining auf große Mission	155
	Hypnose als therapeutisch hochwirksame Trance	157
	Die „Ich-coache-mich-selbst-Meditation“	157
	Neuronenverbände im Hirn anlegen	158
	Gedächtnislandkarten erweitern	159
	Meditation „Blockademuster lösen“	161
	Mit angezogener Handbremse meditieren.	163
5.4	Regie führen im eigenen Leben	164
	Gedankliches Wiederkäuen	164
	Vorboten unserer wahren Fähigkeiten	165
	Extrem verlässlicher Spielverderber	165
	Ureigenste Motivation finden	167
	Der mentale Schöpfungsakt	169
	Tipps für starke Zielvorgaben.	169
	ZWAB – Zum Wohle Aller Beteiligten	171
	Vom Schädling zum Nützlich.	172
	ZWAB-Ziele haben mehr Kraft.	174
	Übung „Unterbewusstsein ausrichten“	175
	Literaturverzeichnis	181
	Glossar	185